

REDAKTION TAGES-ANZEIGER · WERDSTRASSE 21 · 8021 ZÜRICH · TEL: 044 248 44 11 · FAX: 044 248 45 09 · STADT@TAGES-ANZEIGER.CH · INSERATE TEL: 044 248 40 30

Die Werdwies hat die Grünau verändert

Vor zwei Jahren haben rund 500 Menschen die Wohnungen in der städtischen Siedlung Werdwies bezogen – inzwischen ist Leben eingelebt. Eine gelungene Aufwertung für das Quartier?

Von Carola Gieck

Zwei Legislaturziele im Bereich der Stadtentwicklung hat sich der Stadtrat vor zehn Jahren gesetzt: «Wohnungen für Alle» und «Aufwertung von Stadtquartieren». Beides fand in der Werdwies seinen Niederschlag. Im Sommer 2007 wurden die 152 Wohnungen der städtischen Siedlung in der Grünau eingeweiht, heute pulsiert dort das Leben.

Kinder spielen im Hof Unihockey, das Tor befindet sich zwischen einer Flasche und einem Baum. Zwei Teenager sitzen plaudernd auf dem Rand des Brunnens. Viele junge Menschen und Familien leben in der Werdwies – auch die Dreiräder, Kindervelos und Buggys in den gut einsehbaren Velokellern weisen darauf hin. Die Bewohnerschaft besteht zu zwei Fünfteln aus Kindern und Jugendlichen, wie die Stadt in ihrer Publikation «Wohnsiedlung Werdwies» schreibt. Gut 200 Bewohner sind jünger als 20 Jahre, und von den Erwachsenen ist die Mehrheit nach 1970 geboren.

Ein Ort zum Kommen und Gehen

Die Architekten Adrian Streich und André Schmid hatten sich im Wettbewerb mit ihrem Projekt «Come and Go» durchgesetzt. Der Name ist Programm: Seit die Migros ihre Pforten geöffnet hat, ist die Werdwies Mittelpunkt für die Grünau – die Quartierbewohner kommen und gehen. Die Siedlung ist offen gestaltet, das Leben soll sich auf den Balkonen und zwischen den Häusern abspielen, so die Idee der Architekten. Quartier- und Siedlungsbewohner treffen sich. Gegenüber den Tramgleisen ist die Siedlung jedoch gut gesichert. Im April 2007 verunfallte ein Junge aus der Nachbarschaft tödlich, weshalb der Zaun zum Tramtrasse hin massi-



BILDER SOPHIE STIEGER

Das Leben in der Werdwies findet draussen statt – beim grossen Brunnen und auf den geräumigen Balkonen.



TA-Grafik b

ver gebaut wurde als geplant. Es war das erklärte Ziel der Stadt, die Grünau durch die neue Wohnsiedlung aufzuwerten. Quartiervereinspräsident Bruno Schönenberg und Vorstandsmitglied José Cuevas, der selbst in der Werdwies wohnt, sind sich einig: «Die Grünau wurde architektonisch attraktiver, und die Bewohnerschaft ist besser durchmischt.» Die Verjüngung des Quartiers sei «dringend nötig gewesen», findet Cuevas. In den umliegenden Siedlungen habe sich nur wenig verändert, die Bewohner seien überaltert. Schönenberg wünscht sich allerdings, dass sich die Neuzuzüger besser ins Quartierleben integrieren. Er freut sich über den zweiten Treffpunkt im Quartier. «Durch die Schliessung des Coops wurde der Dorfplatz abgewertet. Nun haben wir mit der

Migros in der Werdwies einen Ersatz. Und mit dem grossen Platz beim Brunnen haben wir einen neuen Platz zum Verweilen erhalten.»

3000 Bewerbungen für die Werdwies

Cuevas zog kurz nach der Fertigstellung vor zwei Jahren in die neue Wohnsiedlung ein. Er schätzt es, «dass man sich kennt, obwohl sehr viele Menschen hier leben». Gemäss Arno Roggo, Chef der Liegenschaftsverwaltung, fanden die Wohnungen riesigen Anklang. Rund 3000 Personen hätten sich beworben. Auch die Weitervermietungen – letztes Jahr wurden sechs bis sieben Wohnungen frei – stellten kein Problem dar, die Nachfrage sei gross.

Roggo ergänzt: «Wir hören viel Positives

aus dem Quartier – auch von Mietern, die nicht mehr wegziehen möchten.» Mit der Werdwies sollte in der Grünau eine möglichst lebhaft, urbane Stadtqualität entstehen – so hat es die Stadt im Buch zur Siedlung beschrieben. Zwei Jahre nach der Einweihung scheint: Das ist der Stadt gelungen. Cuevas und Schönenberg erhoffen sich von der Werdwies eine generelle Imageverbesserung für ihr Quartier, die durchmischte Bewohnerschaft soll über die Siedlung hinausgehen: «Hoffentlich führt der positivere Ruf dazu, dass vermehrt die mittelständische Bevölkerung in die Grünau ziehen wird.»

«Wohnsiedlung Werdwies. Städtische Peripherie als urbaner Lebensraum.» Herausgegeben durch die Stadt im Jahr 2008.